

Auf dem Rütihof sind die Geissen los

Elfingen Familie Wüthrich hat mit ihren Ziegenprodukten Erfolg - manchmal warten aber böse Überraschungen

VON JANINE MÜLLER

Laura ist frech. Die Saanen-Ziege ist ein Gwunderfütz und inspiziert die Besucher auf dem Rütihof in Elfingen auf das Genaueste. Etwas an der Jacke knabbern, dann über die Kameralinse der Fotografin schlabbern und die Journalistin mit dem Kopf anstupsen. Fast etwas peinlich ist es Karin Wüthrich, dass sich ihre Ziege so untadelig benimmt. Immer wieder sagt sie: «Laura, haus jetzt!» Doch die lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Während Lauras Geissen-Gspänli das leckere Gras auf der Wiese geniessen - neidisch beobachtet von den Kühen im Stall -, muss Laura unbedingt dabei sein, wenn sich die Bauernfamilie Wüthrich fürs Zeitungs-Foto bereitstellt. Laura ist so vorwitzig, dass kurzerhand entschieden wird, sie auch mit aufs Foto zu nehmen. Dann hat man sie wenigstens unter Kontrolle.

Laura ist eine der 23 Saanen-Geissen der Familie Wüthrich vom Rütihof. Die weissen Ziegen, die an Schwänli und Bärlä aus der Heidi-Geschichte erinnern, liefern die Milch für die Produkte, die die Bauernfamilie selber herstellt. Sie produziert auf dem Hof Geissenfrischkäse. Auf einer anderen Wiese sind die 22 Buren-Ziegen zu finden. Die braun-weissen Tiere unterscheiden sich nicht nur in der Grösse und im Aussehen von ihren weissen Kollegen, sondern auch bezüglich Verwendung. Die Buren-Geissen liefern das Weiden-Gitziflisch.

Die Herde wuchs rasch

Vor zehn Jahren entschieden sich Karin und Thomas Wüthrich für die Ziegenhaltung. Vier Buren-Ziegen kauften sie damals. Ein Jahr später kamen drei Saanen-Geissen hinzu. Die Herde wuchs rasch auf über 20 Tiere heran. Mit der Umstellung des Tierschutzgesetzes im Jahr 2013 kamen noch weitere Saanen-Ziegen dazu. Denn: «Ein Teil des Stalls war auf der Seite einen Zentimeter zu wenig breit, um darin weiterhin Kühe zu halten», erzählt Thomas Wüthrich. 12 Kühe weniger hat er seither im Stall. «Ziegen haben mich schon immer fasziniert», sagt Thomas Wüthrich. «Sie sind nicht 08/15, sind etwas Exotisches.»

Mit der Geburt der beiden Söhne Leo und Mario entschloss sich Mutter Karin dann, nicht mehr auswärts arbeiten zu gehen. «Ich hatte folglich Zeit, mich um weitere Ziegen zu kümmern», sagt sie. Die Geissen-Herde wuchs weiter an. Mittlerweile bieten die Wüthrichs ihre Geissenprodukte erfolgreich an. Restaurants und Läden sind Abnehmer. Sogar sechs Coop-



Familie Wüthrich (von links: Leo, Mutter Karin, Mario und Vater Thomas) gemeinsam mit drei Saanen-Geissen. In der Mitte die freche Ziege Laura.

SANDRA ARDIZZONE

Filialen, unter anderem jene in Frick oder jene im Seebli-Center in Lupfig, kann Karin Wüthrich beliefern. «Coop ist von sich aus auf uns zugekommen und hat angefragt, wie viele Produkte wir liefern können», erzählt Karin Wüthrich stolz.

Kämpfen gegen Vorurteile

Auch auf den Wochenmärkten in Brugg und mittlerweile in Baden ist die Familie mit ihren Produkten anzutreffen. Zudem wird Karin Wüthrich an der Spezialitätenmesse Authentica in Windisch vor Ort sein mit den Geissenprodukten. «Wir erhoffen uns mit diesem Auftritt mehr Aufmerksamkeit», sagt Karin Wüthrich. «Wir möchten unsere Produkte einem grösseren Publikum bekannt machen. Denn die Vorurteile gegenüber Gitziflisch und Geissenkäse stimmen einfach nicht.» Mit

23

Saanen-Ziegen sowie 22 Buren-Ziegen sind auf dem Rütihof 66 in Elfingen zu Hause. In den kommenden Wochen wird noch das eine oder andere Gitzizukommen.

Degustationen wolle man diesen entgegenhalten. Viele Menschen hätten das Gefühl, dass die Produkte «böckele». «Vor allem bei älteren Menschen braucht es häufig etwas Überzeugungsarbeit, bis sie merken, dass es gar nicht so schlimm ist, wie sie das Gefühl haben», sagt Thomas Wüthrich. «Junge haben da oft weniger Mühe und probieren gerne mal etwas Unbekanntes.»

So erfolgreich die Familie mit ihren Geissenprodukten ist - es gibt manchmal böse Überraschungen im Stall. Die letzten Monate waren besonders schlimm: die Hälfte der neugeborenen Ziegen ist gestorben. Eine heimtückische Krankheit - die Glangger-Krankheit - hat die Gitziz der Buren-Ziegen dahingerafft. Die Kleinen bei den Saanen-Ziegen hat die Familie durchgebracht. «In diesen Zeiten geht man am

Morgen nicht mehr gerne in den Stall», schildert Thomas Wüthrich. «Da weiss man nie, welche böse Überraschung auf einen wartet.» Sie hätten schon in der Vergangenheit einzelne solche Krankheitsfälle gehabt, aber nie so massiv wie in diesem Jahr. «Das ist dann schon demotivierend», meint Thomas Wüthrich. Trotzdem: Die Familie bereut nicht, dass sie vor zehn Jahren begonnen hat, auf Ziegenprodukte zu setzen.

Authentica Spezialitätenmesse im Kloster Königsfelden: Donnerstag, 21. April, bis Samstag, 23. April, von 10 bis 19 Uhr und Sonntag, 24. April, von 10 bis 17 Uhr. Eintritt: 8 Franken.

Mehr Fotos und ein Video zum Rütihof in Elfingen auf www.aargauerzeitung.ch

Das KaVo-Gebäude steht zum Verkauf

Brugg Die in der Dentalbranche tätige Firma KaVo hat ihre Niederlassung nach 42 Jahren geschlossen und ist nach Kloten gezogen.

VON MICHAEL HUNZIKER

Eine stattliche Gewerbeliegenschaft steht zum Verkauf an der Steinbruchstrasse in Brugg-Lauffohr: Die Rede ist von einem Bürotrakt und einer Lagerhalle auf einem rund 3300 Quadratmeter grossen Grundstück in der Wohn- und Gewerbezone.

In den Räumlichkeiten hatte bis Februar die KaVo ihr Domizil. Das Unternehmen mit verschiedenen Standorten in mehreren Ländern ist weltweit tätig in der Dentalbranche. Seit über 100 Jahren entwickelt, produziert und vertreibt die Firma Instrumente und Einrichtungen, von Dental-Turbinen über Zahnarztstühle bis zu Laser- und Chirurgiegeräten sowie Produkten aus den Bereichen Röntgen oder Zahntechnik. «Mit zahlreichen Innovationen hat KaVo wesentlich zum Fortschritt in der Zahnheilkunde beigetragen», hält das Unternehmen fest.

Die Niederlassung Brugg bestand alles in allem 42 Jahre und ist nun nach Zürich Kloten verlagert worden. 20 von ursprünglich 22 Mitarbeitern sind umgezogen. Am neuen Standort befindet sich die Firma Seite an Seite mit dem Zahnimplantate-Hersteller Nobel Biocare, einem Schwesterunternehmen der KaVo. Neben der deutlich zentraleren und damit kundenfreund-

«Die Liegenschaft eignet sich für einen mittleren Produktions- oder Handelsbetrieb mit wenig Lieferverkehr.»

Verkaufsbescrieb

lichen Lage präsentiert sich die Niederlassung künftig in moderneren, frischeren Räumlichkeiten, steht in einer Medienmitteilung. Erwartet werden, durch die räumliche Nähe zu Nobel Biocare, Synergien im Bereich Implantologie. «KaVo freut sich auf die neuen Möglichkeiten, die dieser Umzug mit sich bringt.»

Das bisherige Gebäude mit der gelbbraunen Fassade am Stadtrand von Brugg wurde 1981/82 erstellt und eignet



An der Steinbruchstrasse am Stadtrand war bis Februar dieses Jahres die Niederlassung der Firma KaVo untergebracht.

MHU

sich gemäss Verkaufsbescrieb für einen mittleren Produktions- oder Handelsbetrieb mit wenig Lieferverkehr. Anders gesagt: Zulässig sind Läden, Büros, Landwirtschaftsbauten oder mässig störende Gewerbebetriebe. Die Gewerbefläche beträgt knapp rund 2900

Quadratmeter, auf dem Areal befinden sich 20 Aussenparkplätze. Denkbar sei auf dem Grundstück auch ein Neubau - ein Mehrfamilienhaus oder eine gemischt genutzte Liegenschaft, heisst es weiter. Der Verkaufspreis wird auf Anfrage bekannt gegeben.

BRIEFE AN DIE AZ

«Nette Toiletten» kämen die Stadt billiger

az vom 12. 4.: Das schlechte Geschäft mit öffentlichen Toiletten

Die öffentlichen WC-Anlagen kosten jährlich gegen 90 000 Franken für Unterhalt. Der Reinigungsaufwand ist enorm gross und auch Reparaturen sind wegen Sprayereien und Vandalismus notwendig. Der Stadtrat überlegt sich das Konzept «nette Toiletten», welche andernorts von Restaurants angeboten werden. Jeder Wirt, der seine Toiletten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, erhält von der Stadt eine angemessene Entschädigung. Dies käme die Stadt billiger und garantiert für saubere WC-Anlagen, welche von Gästen wie Bewohnern begrüsst würden.

BENI WIDMER, BRUGG

NACHRICHT

MÜLLIGEN

Der Nitratgehalt im Wasser ist gesunken

Der Nitratgehalt im Mülliger Trinkwasser ist erstmals wieder unter 40 mg/l gesunken. Die letzte Probe hat einen Gehalt von 38 mg/l ergeben. (AZ)